

Dresdner Volkszeitung

Hauptschriftstelle: Dresden, Fabrik & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauptredaktion: Dresden, Brühl, 10. Telefon 35 261.

Bestandteil der Dresdner Volkszeitung mit dem wöchentlichen Beleg "Nach der Arbeit" und "Brot und Fett" für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10, Telefon 35 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10, Telefon 35 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenspreis: Grundpreis: die 20 mm breite Nonpareilzeile 30 Goldpf., die 20 mm breite Reflektzeile 150 Goldpf., für ausmüchtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Reisegeld 40 Proz. Rabatt. Für Briefnachlieferung 10 Goldpf.

Nr. 76

Dresden, Sonnabend den 29. März 1924

35. Jahrg.

Politische Justiz!

Dr. Zeigner zu drei Jahren Gefängnis verurteilt! — Möbius zwei Jahre!

Bei Reaktionsstich erreicht und folgende Nachricht: Leipzig, 29. März. (Sig. Draht.) Die Urteilserkundung im Zeignerprozeß erfolgte 1.30 Uhr. Dr. Zeigner wurde wegen eines Vergehens nach § 333, Absatz 1 des Strafgesetzbuches und wegen zwei Verbrechen nach § 332 zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Möbius erhielt wegen Beihilfe und Unterschlagung 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust zudis-

tiert. Beiden Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

Das Urteil ist eine Ungeheuerlichkeit sondergleichen. Es erinnert an den Klassencharakter, der der deutschen Justiz von jeher zum Vorwurf gemacht wurde. Zwar ist dem unsäglichen Buchhaustraf nicht Folge gegeben worden, aber daß man Dr. Zeigner ein Jahr Gefängnis mehr ausbrannte, als dem abgefeimten, erpresserischen Antiführer Möbius, das bestätigt den politischen Charakter des Urteils hinlänglich. Die Achtung des Politikers und Republikaners steht dem Urteil an der Stirn geschrieben. Wir werden in nächster Ausgabe das Urteil gebührend würdigen.

Die Verteidigungsrede Dr. Zeigners siehe 2. Seite.

Feinde ringsum!

"Feinde ringsum!" So hieß es in dem Befehle, den der fliegende Holländer am 6. August 1914 an Meer und Marine erließ, ehe er sich zum Kampfe bis zum letzten Hauch von Mann und Ruder in die weit vom Schuß gelegenen idyllischen Küsten von Sines und Spa begab. Feinde ringsum! So rufen wir heute laien. Nur daß der Kampf gegen die Rechte und Freiheiten unfreier arbeitenden Volksgenossen von deutschen Nationalisten finanziert und organisiert wird und daß dieser Generalkrieg der aller Ideale baren Großindustrie, der Großgrundbesitzer und der an die Staatsunterstützung drängenden Exzellenzen- und Offiziersparteien leider Unterstützung von links her auf Befehl Moskows empfangt. Das Regiment will die Gehalts- und Lohnempfänger niedertreten! Der Beamte soll wieder der gehorhamste und vor jedem aufgeschlossenen Vorzeichen stammeln die Laska der Arbeiter der rechtliche Elbe werden! Die Republik soll befeitigt, ein Direktorium als Brücke zum dynastischen Humburg, der blutig enden würde, angestrebt werden. Feinde ringsum! Lohn- und Gehaltsempfänger, jetzt geht es um euer Schicksal und das eurer Frauen und Kinder! Nun verteidigt euch, nun kämpft und nun siegt für euch!

Sie genießen das Leben und verroffen das Volksvermögen in den Wäldern des Auslandes. Sie wollen die Diktatur, um Beamtentum und Arbeiterhaft ihre Gelebe diktiert zu können. Sie wollen die absoluten Herren im Staate sein. Und jeder Gehalts- und Lohnempfänger, der bürgerlich wählt, unterstützt in Wahrheit nur diese Geldpatrioten.

Nicht an Marxismus, sondern an Materialismus krankt unsre Zeit. Der Marxist, der für gleiches Recht gegen schamlose Rechtsbeugung, für Freiheit gegen Diktatur und Unfreiheit, für den Schutz aller Lohn- und Gehaltsempfänger, für ausreichende Arbeitsleistung an die Vermögen der Armen, für gleiche Bildungsmöglichkeit für alle Kinder eintritt, dieser Marxist, der für die Zukunft der Volksgenossen im gläubigen Vertrauen arbeitet, er ist Idealist, denn er kämpft nicht für sich, sondern für sein Volk, für die Höherentwicklung der Menschheit. Der Materialist aber kennt nur einen Gott: sein Vermögen. Das Volk ist ihm Ausbeuteobjekt. Der Staat aber soll seinen Raubzug decken und verteidigen. Materialisten sind auch alle jene Natio-

nalisten, die den Umsturz suchen, weil sie wieder besondere Rechte genießen und auf das Volk und ihre Anhänger von heute, die sie zur Zeit noch gebrauchen, herabzudenken wollen. So lange es Speichellecker und gebantenlose Schwärmer gibt, haben diese idyllischen Kuratpatrioten, die ihre eigentlichen Ziele hinter großen Phrasen verdecken, auch noch Anhang. Und wie die deutsche Jugend, die vor mehr als hundert Jahren unter dem Versprechen der Fürsten auf Einführung von Recht und Freiheit begeistert in die Freiheitskriege zog, hinterher von ihren schamlosen Fürsten um alle Verheißungen betrogen und in die Gefängnisse gesperrt wurde, so wird auch der Teil der deutschen Jugend, der sich heute von politischen Skandallanten die ihrer spotten, nachführen läßt, später der Zeit studien, da er wie die Gimpel ins „nationale“ oder nationalsozialistische Reg. flug. Da die Nationalsozialisten im Wahlkampf die Deutschnationalen und Deutschvölkischen ehrlöse Schurken zu nennen beliebt haben und die solchermaßen charakterisierten „nationalen“ Parteien ihrerseits den Nationalsozialisten jede ehrlöse Vaterlandsliebe absprechen, sollten eigentlich selbst die Gedankenkräftigen endlich etwas heller geworden sein. Aber die Giftatmosphäre, wie Rahr den „Geist“ im nationalsozialistischen Lager im Hilferprozess nannte, narzotisiert wohl noch manche unreife Köpfe.

Feinde ringsum! Wir fürchten sie nicht!

Die Sozialdemokratie steht gegen alle Mächte der Finsternis in diesem Wahlkampf in schiererem Ringen. Von nichts drohen Diktatur und Chaos. Das Chaos in Deutschland ist aber auch das Ziel Moskows und der Kommunisten im Lande. Hinter dem Chaos aber droht riesengroß das Blutgefäß des wilden Bürgerkrieges, mit dem Chaos würden sofort neue außenpolitische Gefahren über Deutschland hereinbrechen.

Wer Sklave und Knecht sein will, der wähle am 4. Mai bürgerlich.

Wer die Diktatur des Großkapitals will, der wählt bürgerlich.

Wer die „höhere“ Beamtenaristokratie, Standesprivilegien, Adelsvorrechte will, der wählt bürgerlich.

Wer das Chaos und den blutigen Bürgerkrieg will, der wählt bürgerlich.

Wer aber das Volk vor brutaler Ausbeutung jeder Art vor Diktatur, Chaos, Krieg und Bürgerkrieg geschützt wissen will, der wählt die wahre Partei der Republik und des kämpfenden Volkes, der gibt seine Stimme der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei.

Bereinigte Sozialdemokratie

Die stärkste politische Partei — 1 1/2 Millionen Mitglieder — Krisenfolgen überwunden

Aus dem Parteivorstand wird uns geschrieben: Dem Parteiausschuss wurde in seiner letzten Sitzung u. a. ein Bericht über die Lage der Partei und ihre Entwicklung seit dem Einigungsantrag gegeben. Es wurde festgestellt, daß die Partei die schwere Krise weit besser überstanden hat, als man das erwarten konnte. Die organisatorische Einigung der Partei war bald nach dem Nürnberger Einigungsantrag durchgeführt. Wenige Differenzen mochten sich bemerkbar, die aber bei gutem Willen aller Teile unter Mitwirkung des Parteivorstandes ausgeglichen wurden. An Werbestärke hat es die Partei in der verkassenen Zeit nicht fehlen lassen.

Die wirtschaftliche Krise hat Früchte dieser Werbearbeit nicht in der gewöhnlichen Weise ergeben. Alle Arbeiterorganisationen, politische wie gewerkschaftliche, litten schwer unter den Begleiterscheinungen der Inflation und unter den unmittelbaren und mittelbaren wirtschaftlichen wie politischen Wirkungen der Ruhrbesetzung. Jede finanzielle Voraussetzung für die Betätigung unserer Beamten und unserer Organisationen war unmöglich. Die vorhandenen Fonds unserer zentralen wie lokalen Parteiorganisationen mußten stark in Anspruch genommen werden. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge konnte der Entwertung des Geldes nicht rasch genug angepasst werden, die ungeheure Zahl der Arbeitslosen verminderte zeitweise die Zahl der beitragsleistenden Mitglieder ganz außerordentlich. Trotzdem ist der Organisationsapparat der Partei aufrechterhalten worden, wenn auch alle Angestellten der Partei auf einen Teil ihrer Gehälter verzichten und große Leistungen für die Partei von vielen verlangt werden mußten. Viel leichter hatten es jene Parteien, die in demagogischer Weise die Not und das wirtschaftliche Elend der Arbeiter, Angestellten und Beamten, der kleinen Handwerker und Landwirte für ihre Zwecke ausnutzten, doch haben diese Parteien in der für sie günstigsten Konjunktur größere Erfolge nicht erzielt. Trotz allen Schwierigkeiten ist das Vertrauen der großen Massen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in die Sozialdemokratie nicht erschüttert worden. Wir haben der Not der Zeit auch als Partei unsre Opfer bringen müssen. Wir haben aber niemals an der Partei verzweifelt. Stärker stehen wir da als vor dem Höhepunkt der Krise, wieder erweisen eine Frauenzeitung, eine wissenschaftliche Zeitschrift, die Funktionärnachrichten. Dagegen wird während der Krise alle diese wichtigen Bildungsorgane der Partei

hatten stark verringern müssen, so haben wir nun wieder die alte Zahl unserer Angestellten.

Am 1. April 1922 zählte die S. D. 1.174.105 Mitglieder und die U. S. P.

also beide Parteien: 1.464.867 Mitglieder. Von der U. S. P. hoben 206.065 Mitglieder mit der S. D. die Bereinigung vollzogen. Die Mitgliederzahl der Partei nach den im Jahre 1923 an die Mitglieder verkauften Beitragsmarken ergab am 31. Dezember 1923 1.259.304 Mitglieder, darunter 233.664 weibliche.

Seit dem 1. Januar 1924 melden alle Bezirke fortgesetzt Mitgliederzuwachs, einzelne Bezirke haben seit der Ueberführung des Höhepunktes der Krise ihre Mitgliederzahl fast verdoppelt. Im ersten Vierteljahr 1924 sind weit über 300.000 neue Leser der Parteizeitung gewonnen worden. Die Partei verfügt über 169 Zeitungen, 100 davon werden in eigenen Druckereien hergestellt, in denen 121 Rotationsmaschinen, 259 Schnellpressen, 288 Zeichmaschinen usw. in Verwendung stehen.

In allen Parteiorganisationen herrscht zuverläßliche Stimmung. Trotz allen Schwierigkeiten, die ihr befohlen waren, geht die Sozialdemokratie, ihrer Stärke bewußt, in den überall sich lebhaft entwickelnden Wahlkampf.

Rechtlosigkeit der Beamten

Artikel 130 der Reichsverfassung besagt klar und bestimmt: „Die Beamten erhalten nach näherer Bestimmung des Reichsgesetzes ihre Beamtenrechte, Verhältnisse“. Die Reichsverfassung ist heute verfassungsmäßig. Den Reichsgesetz und Angestellten wurde in Art. 165 der Reichsverfassung ein Verbot erlassen, in Zukunft Gehalt und Löhne nach Inflationswert der Reichsverfassung durch Beschluß des Reichstages festzusetzen. Warum hat die bürgerliche Mehrheit des Reichstages das Beamtenrecht trotz wiederholter Forderungen der Sozialdemokratie sabotiert? Sie wollte den Beamten kein Mitspracherecht geben, sondern wünschte einen Zustand der Rechtlosigkeit für die Beamten, wie er jetzt durch den Beamtenabbau eingetreten ist. Wer diesen Verhältnissen ein Ende machen will, muß aus dem Verhalten der bürgerlichen Parteien die notwendigen Konsequenzen ziehen — und sozialdemokratisch wählen. Nur ein sozialdemokratischer Stimmzettel bietet Gewähr dafür, daß auch im neuen Reichstag versucht wird, das den Beamten in der Verfassung zugesicherte Recht zum Gesetz werden zu lassen. Chuedem bleibt die alte Rechtlosigkeit bestehen!

Wer hat uns denn in das Finanzelend, unter dem die Massen des Volkes leiden, hineingetrieben? Wer hat die riesigen Lasten gemacht? Wer hat sich in der Nachkriegszeit über bereichert? Wer waren die Nutznießer der Inflation? Großindustrie und Großagrarierum aber auch die kleinen Kleingewerbetreibenden, die den Wohlstand des Volkes zu tragen hat, den letzten Spargroschen aus der Tasche. Die Macht der Konzerne wuchs ins Riesenhafte innerhalb eines Volkes in grenzenloser Not. Diese reich gewordenen wirtschaftlichen Mächte sind es, die den „nationalen“ Parteien, die ihnen Vorparanendienste leisten, die Wahlen finanzieren. Diese Nutznießer der Inflation aber sind es, die den Beamtenabbau in gewaltigster Ausdehnung durchzuführen, die die Arbeitermassen auf die Straße werfen, die eine verhängerte Arbeitszeit fordern. Können, die sich so „national“ betätigen, ist das ganze deutsche Volk nur ein Ausbeuteobjekt. Das Volk hungert, sie sitzen im Reichtum.